

Das verschlossene Land Nepal

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 17

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Erdgeschoß der Kirche dient heute als Feuerwehrmagazin. An der linken Chorseite wurde, (ohne dieselbe zu zerstören) ein Turm vorgebaut, der zu Übungszwecken dient. Der Boden ist gepflastert. Im Chor befand sich s. Z. auch ein Altar der Bruderschaft zu den „Räbblüten“, angeblich weil man von dort aus ihren herrlichen Weinberg am Altenberg drüben prächtig überblicken konnte! Rechts vom Chor führte ein angebautes Treppentürmchen zur Krypta, das leider der Treppe beraubt und verbaut wurde, sodaß man nur mittelst einer Leiter vom Erdgeschoß zur Kapelle unter dem Chor gelangen kann. Das Treppengeländer in diesem Türmchen war zierlich in Stein gehauen. Durch eine Türe gelangt man in die kleine Krypta, wo vor allem die mächtige Säule in der Mitte auffällt, von der 8 Rippen ausgehen, die das ganze Gewölbe überspannen und tragen. Rechts vom alten Eingang befindet sich eine reizende Heiligennische in typisch gotischem Stil. Beachtenswert ist auch die Unsymmetrie ihrer Kanten; der kleine Säulensockel links liegt tiefer als der wappenhaltende Engel rechts, und doch wirkt das Ganze harmonisch. Die Krypta besitzt jetzt einen Ausgang nach der Postgasse. Der Boden besteht, soviel ich mich entsinne, aus Ziegelstein. —

Die Kirche war von einem Vorraum aus direkt mit dem Ordenshaus verbunden und die frühere Türöffnung erkennt man noch heute. In den eigentlichen Kirchenraum wurden wohl schon

vor Jahrhunderten 4 übereinanderliegende Holzböden eingebaut. Der erste Boden ist an der Postgasse wegen den hohen Laubnbögen erhöht. Aber was hier und im zweiten Stock besonders überrascht ist die reiche Freskobemalung der beiden Längswände. Deutlich erkennt man wie sich früher Bild an Bild reihte, jeweils durch rotbraune Streifen voneinander getrennt und jedes mit erläuternder Schrift versehen. Die Abbildung zeigt ein Teilbild von der besser erhaltenen Ostwand. Mit etwas gutem Willen sieht man links oben den Kopf des heiligen Antonius mit Heiligenschein, sowie einen Stab mit dem Kreuz des Ordens in Form eines großen T. Rechts ist etwas besser sichtbar eine behörnte Gestalt zu erkennen, während in der Mitte anscheinend ein Fluß die beiden Gestalten trennt. —

An den Fresken ist die Zeit von ca. 440 Jahren nicht spurlos vorübergegangen; sie sind teilweise ganz zerstört. Auch die gotische Schrift ist kaum mehr zu entziffern, wenn auch noch Hoffnung vorhanden ist, einzelne Stellen freizulegen. —

Da die Wände, die Bemalung aufweisen, größtenteils verstimmt sind, kann man z. Z. keinen Ueberblick über die Gesamtdarstellung der Fresken erhalten. Es ist daher zu begrüßen, daß Fachleute die Möglichkeit einer Restauration prüfen und ein Projekt ausgearbeitet wird, um die ehemalige Antonierkirche einer längst verdienten, würdigeren Aufgabe zurückzuführen!



DAS VERSCHLOSSENE LAND NEPAL

Mischbevölkerung aus arisch-indischem und mongolischem Blut



Tempelzugang in Katmandu



Tempelstrasse in der Hauptstadt Katmandu